

RENDEZVOUS: FAMILIE WINTER, DRAGSTER-RENNSPORTLER AUS MÄNNEDORF

«Ich weiss, wann ich vom Gaspedal muss»

Von Ueli Zoss

Die Nachbarn schauen neugierig vom Balkon aus zu. Einige der Anwohner im Quartier in Männedorf lassen es sich nicht nehmen, persönlich auf einen kurzen Schwatz vorbeizukommen und viel Glück zu wünschen. Es ist wieder so weit wie jedes Jahr im Frühling: Die Familie Winter trifft die letzten Reisevorbereitungen, um ihrer grossen Leidenschaft zu frönen: dem Dragster-Rennsport. Dragster-Autos sind Spezialkonstruktionen, in denen die Fahrer innerhalb von Sekunden auf mehrere Hundert Stundenkilometer beschleunigen.

Wenn die Winters «packen», sprengt der Verlad herkömmliche Vorstellungen. Allein das Transportmittel ist imposant. Vor dem Haus steht ein ehemaliger Tiefkühl-Laster, den die Familie zu einem riesigen Wohnmobil umgebaut hat, mit sechs Kajütenbetten, Küche und Sitzzecke. Zusammen mit dem Anhänger misst der Truck 17,5 Meter, viel mehr erlaubt das Strassenverkehrsamt nicht.

In den Anhänger kommt via Hebebühne der über eine Tonne schwere Dragster, den Vater Stefan Winter nun stolz den Nachbarn präsentiert. Das Auto sieht genauso beeindruckend aus, wie sich seine technischen Daten lesen: Es ist ein von ihm selbst in aufwendiger Arbeit umgebauter Mercedes 300 SL mit Flügeltüren, angetrieben von einem 6,9-Liter-Motor mit 1050 PS. Das Chassis ist aus Fiberglas, die Scheiben sind aus splitterfreiem Polyester. Mit dieser Maschine legte Stefan Winter auf seiner bisherigen Rekordfahrt die Viertelmeile (402 Meter) in 8,2 Sekunden zurück und erreichte dabei eine Geschwindigkeit von 283 km/h. Gegen Feuer und Diebstahl ist der Bolide für stolze 150 000 Franken versichert.



Drag-Racing-Familie Winter (r. und M.) posiert mit Techniker und Mechaniker (l.) vor ihrem Silberpfeil in Männedorf. Karin sitzt stolz in ihrem Fahrzeug (r.).



BILDER SABINE ROCK

Neben das Gefährt von Vater Stefan Winter wird ein zweiter Dragster gerollt. Es ist ein Junior-Dragster. Mit seiner Zigarrenform ist das Auto eine Mini-Ausgabe jener Speed-Ungeheuer, die auf getrockneten Salzseen jeweils die Geschwindigkeitsweltrekorde angehen. Als wäre es das Selbstverständlichste von der Welt, nimmt Tochter Karin Winter darin Platz. Die zehn Jahre junge Viertklässlerin fährt als Jüngste überhaupt Rennen in der Nachwuchsklasse. Ihre weiteren Hobbys – Pfadi und Mädchenriege – entsprechen eher ihrem Alter. Beim Schweizerischen Motorsportverband hat sie nach einem Gesundheitstest eine Lizenz gelöst. Ihr

Mini-Dragster erreicht – von einem Rasenmäher-Motor angetrieben – Spitzengeschwindigkeiten bis zu 100 km/h. Sie habe es halt gern ein bisschen schnell, sagt Karin und lacht. Die Sicherheitsvorkehrungen sind schon in ihrer Altersklasse umfangreich: feuerfester Anzug, Helm, Halskrause und spezielle Sicherheitsgurte.

«Gib mer no es Zählerli», sagt Sohnemann Marcel Winter zu Karin. Der 8-jährige Zweitklässler legt beim Verladen ebenfalls Hand an. Er montiert am Auto seiner Schwester die Hinterräder und braucht dazu noch eine Zehnerschraube. Auch Marcel kann es kaum erwarten, in zwei Jahren hinter das Steuer eines Junior-

Dragsters zu sitzen. Die Vierte im Bunde ist Mutter Christine Winter. Sie hilft überall tatkräftig. Sie hat die Lastwagenprüfung bestanden und löst ihren Mann während der Fahrt an die Rennen ab. «Wir sind ein Familienunternehmen», sagt Stefan Winter (41), von Beruf selbstständiger Baupengler. «Ohne diesen Zusammenhalt könnten wir das Ganze nicht durchführen, auch finanziell nicht.»

Zur Familie gehören ausserdem zwei freiwillige Helfer. Peter Loser aus Hombrechtikon ist der Mechaniker, Urs Dobler für die Elektronik zuständig. Der Meilemer arbeitete von 1997 bis

2000 fürs Sauber-Team. Er gehörte der Testcrew an und betreute in Jerez, Barcelona oder Silverstone die Formel-1-Piloten Jean Alesi und Johnny Herbert.

Die erste Reise ging für das Familienunternehmen ins brandenburgische Luckau in die Nähe von Berlin. Auf einem ehemaligen russischen Militärflughafen treffen sich an diesem Wochenende mehr als 200 Fahrer aus ganz Europa zum Testen. Die Rennsaison beginnt im Juli in Drachten (Ho), im August geht es dann zweimal auf den berühmten Hockenheim-Ring nach Deutschland.

Stefan Winter beschreibt, was sich vor und während der Tests abspielt: Nach

dem aufwendigen Einstellen sämtlicher Teile drückt er am Steuerrad auf einen roten Knopf, der die blockierten Kräfte freigibt. Er gibt Vollgas, die Beschleunigungskräfte drücken ihn tief in den Sitz. Nach einer Sekunde leuchtet eine silberne Lampe auf, Winter schaltet in den zweiten Gang, Sekundenbruchteile später in den dritten.

Danach ist der ganze Spuk schon wieder vorbei. Der Männedorfer betätigt den Bremsschirm, der den Dragster von knapp 300 km/h auf 140 km/h herunterholt. Angst habe er keine, sagt er, aber Respekt. Er wisse jedoch, wann er vom Gaspedal wegmüsse.

Prominente Zuzüge für den EC Küsnacht

Eiskunstlauf. – Hinter dem Eisklubclub Küsnacht (ECK) liegt eine überaus erfolgreiche Saison. Vor allem die Vorzeigethleten Romy Bühler, Nicole Graf, Victoria Bausback, Oscar Peter, Timothy Leemann und Mikael Redin machten mit starken Auftritten national und international auf sich und den ECK aufmerksam.

Nun steht fest, dass der Klub prominente Verstärkung erhält. Tomi Pulkkinen und Aurélie Buchs wechseln zur neuen Saison von Bülach nach Küsnacht. Sie werden unter Richard Leroy trainieren.

Besonders der 16-jährige Pulkkinen gilt als hoffnungsvolles Talent. Der gebürtige Finne gewann im Dezember an der Schweizer Elite-Meisterschaft vor seinem künftigen Teamkollegen Redin die Silbermedaille. Ausserdem lief er beim internationalen Junioren-Grand-Prix in Tschechien unter die Top 10. Aurélie Buchs ist ebenfalls kein unbeschriebenes Blatt. Die 19-Jährige wurde an der Schweizer Meisterschaft in La Chaux-de-Fonds 5. (olo)

SERVICE

Fussball

2. Liga interregional, Gruppe 5

Stäfa - Freienbach 1:3. – 1. Chur 97 18/40 (35:14). 2. Freienbach 18/40 (32:20). 3. Töss 18/35 (36:20). 4. Thalwil 18/34 (24:17). 5. Brühl 18/33 (38:23). 6. Balzers 18/32 (29:23). 7. Diepoldsau-Schmitter 18/29 (29:23). 8. Arbon 05 18/26 (21:20). 9. Bazenheid 18/23 (22:19). 10. Wädenswil 18/17 (20:39). 11. Frauenfeld 18/14 (18:31). 12. Linth 18/14 (23:39). 13. Herisau 18/12 (26:37). 14. Stäfa 18/4 (18:46).

Stäfa - Freienbach 1:3 (1:2)
Frohberg. – 150 Zuschauer. SR: Huber. – Tore: 7. Alkan 0:1. 16. Islami 1:1. 42. Greiler 1:2. 83. Alkan 1:3. – Stäfa: Petro; Camenisch, Keck, Girolamo (87. Abderhalden), F. Gashi; Tas-temel, Zimmermann, Ayres, Karalic (84. Ugras); Islami, Lakic. – Bemerkungen: Stäfa ohne Reidt (rekonvaleszent), Murati, Hoxhaj (gesperrt), Akcasayar, Mesic (verletzt), P. Gashi (Militär), Hager und Di Martion (abwesend).

FC Stäfa verkauft sich teuer und verliert

Stäfas interregionale 2.-Liga-Fussballer haben am Donnerstag gegen Freienbach 1:3 verloren. Damit hat sich die Hoffnung auf den Ligaerhalt fast zerschlagen.

Von Oliver Loga

Fussball. – Die prekäre sportliche Situation des FC Stäfa hat sich weiter zuspitzt. Die Mannschaft von Trainer Mario Langer verlor am Donnerstagabend auch ihr Heimspiel auf dem Frohberg gegen den Tabellenzweiten Freienbach mit 1:3.

Trotz der eindeutigen Aussenseiterrolle appellierte FC-Stäfa-Präsident Roger Küng vor der Partie an den Ehrgeiz seiner Spieler. «Bisher haben wir äusserst glücklich agiert», sagte Küng. «Doch nun wollen wir gegen Freienbach unbedingt die ersten Punkte der Rückrunde holen.»

Doch Küngs Worte schienen ungehört im Wind zu verhallen. So waren nicht einmal 7 Minuten gespielt, als die Gäste bereits mit 1:0 in Führung gingen. Alkan liess mit einem platzierten Schuss Stäfa-Goalie Ronny Petro keine Chance. Die Elf vom Frohberg behielt aber trotz dieser kalten Dusche die Nerven und kam nach einer Viertelstunde zum Ausgleich. Resul Islami traf mit einem sehenswerten Weitschuss aus 20 Meter Entfernung.

Lob vom Gegner statt Punkte

Damit gaben sich die Hausherren aber nicht zufrieden. Sie drängten nun auf das 2:1. Mehr als ein Pfortentreffer von Islami (32.) sprang aus diesen Bemühungen aber nicht heraus. Es kam sogar noch schlimmer. 3 Minuten vor dem Pausenpfiff wertete Michael Greiler eine mustergültige Flanke von Stephan Boss zur erneuten Gäste-Führung. Von diesem Schock erholte sich Stäfa nicht mehr.

Nach dem Seitenwechsel beherrschte das vom ehemaligen FCS-Trainer Bruno Schyrr gecoachte Freienbach das Spielgeschehen nach Belieben. Der Widerstand der Stäfner war nun gebrochen. Die logische Folge war das 1:3 durch Alkan nach 83 Minuten.

Am Ende gab es erneut Lob vom Gegner. «Der FC Stäfa hat seine Haut so teuer wie möglich verkauft», sagte Schyrr. «Lange Zeit hat er mit gefährlichen Aktionen gegläntzt.»

Viel lieber als Anerkennung vom Kontrahenten wären den Stäfner aber sicher Punkte. Davon haben sie nämlich erst malere 4. Damit beträgt der Rückstand auf die Nichtabstiegsplätze mittlerweile stolze 10 Zähler. Sollte die Hoffnung auf den Ligaerhalt sich nicht endgültig zerschlagen, ist heute Samstag ein Sieg gegen Linth 04 Pflicht.

Heute Samstag, 18 Uhr, Frohberg Stäfa: FC Stäfa - Linth 04.



BILD SABINE ROCK

Resul Islami (v. l.) liess Stäfa zwischenzeitlich von einem Erfolg träumen.

Alessandro Riedle spielt von Beginn an für GC

Fussball. – Der Stäfner Alessandro Riedle feierte am Donnerstagabend eine erfolgreiche Premiere. Der 17-jährige Sohn von Weltmeister Karlheinz Riedle stand erstmals in der Startformation für die erste Mannschaft von GC und siegte gegen Vaduz mit 2:0. Obwohl Riedle kein Treffer gelang, wurde er bei seiner Auswechslung in der 81. Minute mit viel Beifall verabschiedet. «Es war immer mein Traum, mit GC in der Super League zu spielen», sagte Riedle nach dem Schlusspfiff. (olo)

Peter Wiki steht nicht einmal mehr im Aufgebot

Fussball. – Für den Zumiker Peter Wiki sind harte Zeiten angebrochen. Der Verteidiger von Concordia Basel stand in der Challenge-League-Partie gegen La Chaux-de-Fonds nicht einmal im Aufgebot. Basel verlor 1:2. (olo)

Muriel Bouakaz gewinnt mit der U-19 gegen Italien

Fussball. – Besser hätte der Auftakt in die zweite Phase der EM-Qualifikation für die Schweizer U-19-Fussballerinnen kaum beginnen können. Sie bezwangen am Donnerstagabend in Altbüron LU Italien mit 3:0. Die Stäfnerin Muriel Bouakaz spielte 90 Minuten in der Innenverteidigung. Bereits heute Samstag haben die Eidgenossinnen ihren nächsten Auftritt. Dann spielen sie um 16 Uhr in Brunnen gegen die Niederlande. (olo)

Schneider und Berdelis kämpfen um Finalrunde

Radball. – Männedorfs NLB-Radballer Thomas Schneider und Apollon Berdelis kämpfen heute Samstag in Sirnach in der 2. Qualifikationsrunde um den Einzug in die NLB-Finalrunde. Nach der 1. Runde liegen sie auf Zwischenrang 2. (olo)